



Programm für lebenslanges Lernen



Scoala Cu Clasele I-VIII  
TAMASEU



Nymphenburger Schulen  
München



# PAPTAMÁSI 2009

# DAS TAGEBUCH

Dieses Projekt wird im Rahmen einer „COMENIUS“-Schulpartnerschaft von der Europäischen Union gefördert und unterstützt von

**AutobusOberbayern**



Landeshauptstadt  
München  
**Schul- und  
Kulturreferat**

Nach intensiven Vorbereitungen, Materialbeschaffung und Ungarisch-Sprachkurs ging es endlich los: Neunzehn Nymphenburger reisten vom 18.3. bis 8.4. 2009 in das ungarisch/rumänische Dorf Paptamási/Tămășeu. Ziel des von der EU (Comenius) geförderten „Workcamps“ mit Lehrern und Schülern der örtlichen Schule waren die Perfektionierung eines bereits 2008 begonnen Spielplatzes, die Restaurierung von Fahrrädern für den Schulweg, die weitere Gestaltung und Verschönerung des Schulgeländes, sowie intensiver kultureller Austausch.

Hier ist unser Bericht!

**Rumänisches Projekttagebuch 2009**  
zusammengefasst, in Form gebracht und bebildert  
von Astrid Kraniger, Annabelle Rehlen, Janina Cramer



## 1.& 2. Tag: Die Reise von München nach Paptamasi von Julian Riebartsch

Samstag: Um halb neun Uhr trafen wir uns vor der Schule. Nachdem alles (durchschnittlich jeder 2 Taschen, Senf und Ketchup in einer viel zu großen Kühlbox,...) in den – sehr luxuriösen- Bus geräumt war, ging es endlich los. Während der 10-stündigen Fahrt nach Budapest zogen wir uns 4 Filme rein (City of God, Sonnenallee, den Film „DRUM BUM“ (Gute Reise), der ein etwas abschreckendes Bild von Rumänien zeichnete und zur Erholung einen Film aus unsere Schule, der u.a. Joe Cocker ääh... Herrn Sprenger beim Gesang zeigte...).

Natürlich wurde auch Musik gespielt, gegessen, geredet und noch viele weitere Sachen gemacht. Als uns dann die vorgeschriebenen Busfahrerruhezeiten die heiß ersehnten Pause verhiessen – kurz vor Linz-, stürmten wir aus dem Bus und wunderten uns über die heiße Temperatur (ca. 20°C). Nach weiterer Fahrt erreichten wir endlich die ungarische Grenze, wo wir einen kurzen Zwischenstopp einlegten. Einige Mutige traten aus dem Bus und wurden fast aus den Schuhen geweht. Danach wurde es langsam dunkel und in dem Bus kam immer mehr Partystimmung auf.



Plötzlich waren wir in Budapest, oder genauer in Pest, in dem Hotel Platanus. Nach dem Ausräumen des Busses ging es dann mit den hervorragenden Stadtguides Manuel und Fabian und der U-Bahn (dem U-Bahn-Plan konnte man entnehmen, an welcher Haltestelle ein Mc Donalds zu finden ist) in die Innenstadt und somit ins Nightlife von Budapest. Dank gewissen Beziehungen zu Mc Donalds durften wir dort (im sehr schönen von Herrn Eiffel erbauten Jugendstilbahnhof) ein kostenloses Mahl zu uns nehmen. Völlig fertig fielen wir dann um 12 Uhr in unsere Betten.

Sonntag: Um 7 Uhr morgens (gefühlte 8 Uhr, wegen der Zeitumstellung) hörten wir ein Klopfen der Lehrer an der Tür, die sagten, dass es jetzt Zeit zum aufstehen wäre. Nach dem ausgiebigen Frühstück (feines Buffet mit Stamplergläsern als Trinkgefäße) stiegen wir in den Bus, der uns, nach einer kleinen Rundfahrt, in Buda mit Blick auf das wunderschöne Parlamentsgebäude absetzte (zum Verdruss derer, die in dem Kaffee saßen, vor das sich der Bus stellte).



Danach übernahmen unsere tollen Stadtguides wieder die Führung und es ging unzählige Treppen hoch zur alten Fischerbastei, von der aus man einen fantastischen Blick über Budapest hat. Dort erzählten sie uns etwas von diesem Gebäude, das der erste König von Ungarn errichtete. Als wir nach einer Weile des Staunens (teils auch über große Adler und lustige Musikanten) jedoch eine nicht aufhören wollende Reihe von Krankenwägen über die Donau fahren sahen (Katastrophe? Demo?) wurde es uns zu bunt und wir gingen wieder zum Bus. Der brachte uns dann, mit nur einem Picknickstop (bei dem die in Budapest eingekauften Lebensmittel verdrückt wurden), 320 Kilometer nach Paptamasi.

Dort wurden wir um 19 Uhr Ortszeit (wieder eine Stunde vorstellen) mit Begrüßungsschildern, auf denen „Willkommen in Tamasi“ stand, von den rumänischen Schülern und Lehrern empfangen.



Nach der Zimmereinteilung (ein 8er Zimmer für die Jungen, ein 7er Zimmer für die Mädchen) wurde uns dann beim Abendessen ein köstliches Gulasch (bei uns heißt so was Gulaschsuppe) gereicht. Auf einem großen Plakat hatten unsere Gastgeber die wichtigsten Begriffe (Guten Morgen, Danke, Spielplatz usw.), auf ungarisch, rumänisch und deutsch geschrieben. In den nächsten Tagen sollte uns dies die Kommunikation auf Englisch sehr erleichtern... Später gab es noch einige Ansprachen der Lehrer (ungarisch und deutsch) und wir hatten auch schon frei.

### **3. Tag: Montag in Paptamási** *von Roxanna Steininger*

Am ersten Tag in Tămășeu wurden wir von wunderbarem warmen Wetter aufgeweckt, aber trotzdem saßen alle noch etwas unausgeschlafen beim Frühstück. Doch ging es um 9.00 Uhr schon los, denn wir durften nach leckerem Frühstück zusammen mit den Rumänen und Ungarn in ihren Unterricht reinschnuppern! Wir konnten uns zwischen Informatik, Mathe, Sport und Englisch entscheiden, dennoch in kleinen Gruppen. In Informatik haben uns Schüler der 5. und



7.Klassen Präsentationen über ihre Lieblingstiere gezeigt, die sie extra für uns vorbereitet haben. Beeindruckt von den sehr liebevoll gestalteten Klassenzimmern und erstaunlich kleinen Klassen zogen wir zur Turnhalle, die sich nicht im Schulgelände, sondern hinter dem Rathaus befand. Im Sportunterricht war alles sehr streng und militärisch aufgebaut, das heißt, dass sich die Schüler schon bei der Begrüßung in eine Reihe aufstellen mussten sowie bei jeder Übung. Außerdem haben die Deutschen mit den Schülern aus Paptamási zusammen in Teams Volleyball gespielt, sodass man zusammen gemischt Spaß hatte. Das erste Mittagessen in Paptamási haben wir um 13.00 Uhr im ersten Stock des Nebenhauses gegessen.

## MEETING WITH FREDDY???



Keiner wusste wirklich, was „Meeting with Freddy“ sein sollte, aber es stellte sich heraus, dass unser Freddy für uns ein paar sozialpädagogische Spiele vorbereitet hat.

Wat'n Spaß!

Am Nachmittag gegen 17.00 Uhr schlug das Wetter stark um und alle hatten nun Gummistiefel, Jacken und Mützen an.

Trotzdem wurden wir von zwei Pferdekutschen abgeholt, um zu einem stolzen Gärtner zu fahren, der uns seine große Gärtnerei zeigte. Der Gärtner hat Gemüse wie Gurken, Tomaten und Kohlrabi angebaut, die wir also auch aus Deutschland gut kannten. Nachdem wir in der Gärtnerei noch ein großes Schwein und das Höllenfeuer der Zentralheizung der Gärtnerei bewundert haben,

konnten wir auf den Kutschen wieder Platz nehmen und sind so weiter zu einem Bauernhof gefahren, bei dem wir Deutschen einen Schluck frisch gemolkener Milch trinken konnten. Ein paar von uns haben dieses Angebot auch wahrgenommen und haben sehr von der Milch geschwärmt. Natürlich durften wir auf diesem Bauernhof auch die Kühe mit ihren Kälbchen anschauen. Der Kutschenfahrer der „Deutschen“ Kutsche hat mit uns dann noch einen kleinen Ausflug durch Bäume am See gemacht und dabei hatten wir einen Riesenspaß! Nach gut zwei Stunden kamen wir wieder zur Schule zurück und durften gleich hoch zum Abendessen. Als alle mit dem Abendessen fertig waren, gab es wie immer eine kurze Ansage eines Lehrers und ca. um halb neun gab es eine Late Night Show von Philipp, in der er die Bilder des Tages wiedergespiegelt hat. Alle waren von den Ausflügen etwas kaputt und um für den nächsten Tag wieder fit zu sein, gingen wir dann auch ins Bett und freuten uns auf den ersten Arbeitstag.



zu einem Bauernhof gefahren, bei dem wir Deutschen einen Schluck frisch gemolkener Milch trinken konnten. Ein paar von uns haben dieses Angebot auch wahrgenommen und haben sehr von der Milch geschwärmt. Natürlich durften wir auf diesem Bauernhof auch die Kühe mit ihren Kälbchen anschauen. Der Kutschenfahrer der „Deutschen“ Kutsche hat mit uns dann noch einen kleinen Ausflug durch Bäume am See gemacht und dabei hatten wir einen Riesenspaß! Nach gut zwei Stunden kamen wir wieder zur Schule zurück und durften gleich hoch zum Abendessen. Als alle mit dem Abendessen fertig waren, gab es wie immer eine kurze Ansage eines Lehrers und ca. um halb neun gab es eine Late Night Show von Philipp, in der er die Bilder des Tages wiedergespiegelt hat. Alle waren von den Ausflügen etwas kaputt und um für den nächsten Tag wieder fit zu sein, gingen wir dann auch ins Bett und freuten uns auf den ersten Arbeitstag.

#### 4.Tag: **Dienstag: Die Arbeit geht los**

*Von Annabelle Rehlen, Astrid Kraniger, Andi Reisert*

Die Schüler sind um 7:30 Uhr geweckt worden, um sich für das Frühstück und die bevorstehende Arbeit fertig zu machen. Um 8:00 gab es Frühstück, bestehend aus Weißbrot, Wurst, Käse, Marmelade,... Anschließend gingen wir in die Workshop-Gruppen (Playground I,II; Fahrradteam, Media Team, Ofenteam). Gemeinsam mit den Rumänen



und Ungarn machten wir uns daran, die Fundamente des Spielplatzes neben dem Sportgelände zu entfernen. Jedoch stellte sich schon im ersten Moment heraus, dass man auf besondere Methoden der Verständigung zurückgreifen musste, weil die Englischkenntnisse der rumänischen Kinder noch mager waren. Trotzdem eine lustige Erfahrung, die zum Teil nicht ganz ohne



Frustration und Aggression ablief.

Die Geräte vom letzten Rumänienprojekt trugen wir auf die Wiese vor der Schule. Der frühere Stellplatz lag auf dem Gelände der örtlichen Kirche gegenüber der Schule. Da ABER der moralisch sehr in Frage zu stellende geldgeile Pfarrer der örtlichen Kirche davon Wind bekam, dass hier durch

Hilfe der Deutschen Gelder fließen, wollte er scheinbar auch was vom großen Kuchen abhaben und beschloss unverschämterweise Miete für den Stellplatz zu verlangen. Hier kann man beobachten mit welcher enormen, selbstlosen Mühe sich die Kirche für die Weiterentwicklung der Dorfkinder einsetzt ! Über dieses Verhalten waren wir ziemlich entsetzt und packten die Geräte notgedrungen auf den nun noch vollgestellteren Pausenhof, was viel Zeit und Kraft in Anspruch nahm. Während wir uns damit rumschlügen, zauberten glücklicherweise ein paar Mädels von uns ein traditionell bayerisches Abendessen. Es gab Leberkäs mit Kartoffelsalat. Ab und zu kamen die Mitglieder des Mediateams, bestehend aus deutschen und rumänischen Schülern, vorbei und dokumentierten das Entstehen der Spiellandschaften. Am Abend wurden die kleinen Sportler der heutigen Volleyball-, Fußball- und Tischtennisturniere geehrt.



## Mittwoch, erster April – unser kleiner Joke....

Sautier, Christian

Empfänger: Alle

Datum: 01.04.2009 - 07:26

Betreff: RUMAENIENPROJEKT ABGEBROCHEN!

Gruppe bereits wieder auf dem Weg nach Hause!

Es hatte alles so schön begonnen: Eine stimmungsvolle Reise mit toller Nacht in Budapest, der unglaublich herzliche Empfang in Paptamasi, der Beginn der Arbeiten: Die Basis für den Pizzaofen steht, das Loch für das Fundament der Basketballanlage ist gegraben, eins von 7 Fahrrädern fährt schon, die rumänischen und die deutschen Schüler verstehen sich super...

Doch dann dies: Nach Riss des Anlasserseilzuges seiner Kettensäge versuchte Realrektor i.P., Peter Nieder diese mit einem Bauteil aus der Fahrzeugelektronik unseres (sehr modernen) Reisebusses in Gang zu setzen (was auch funktioniert hat) - Jetzt allerdings macht der Bus keinen Mucks mehr.

Da das Problem auf die Schnelle nicht zu beheben ist, bleibt nur eine Lösung: Die Gruppe kehrt sofort nach Hause zurück (und zwar mit dem zuverlässigsten aller Transportmittel, einer Pferdekutsche. (Gottseidank verfügt Peter Nieder über die nötigen Fachkenntnisse)

Aber keine Sorge: Wir rechnen mit der Ankunft in München rechtzeitig zu Schulbeginn nach den Osterferien.

Das beigefügte Foto entstand unmittelbar nach dem Aufbruch in Paptamasi.





## 5. Tag: **Mittwoch: Arbeit und Austausch der Kulturen** von Nicolai Schwarz

Nachdem wir aufgestanden waren und gefrühstückt hatten, gab es gleich viel zu tun, denn wir mussten den ersten Sandkasten, den wir am Vortag ausgegraben hatten, fertigstellen und einen zweiten ausheben. Währenddessen arbeiteten drei Mädchen von uns in der Küche, weil sie für das Essen zuständig waren. Sie machten „Weißwürscht“ und Brezn, denn es war bayrischer Tag in Paptamasi.

(Mit den Brezn war es nicht so einfach: Sie mussten quasi neu geformt werden, weil sie trotz Kühlbox bei der Fahrt hierher ziemlich aufgetaut waren...)

Als wir alle mit der Arbeit fertig waren, haften wir ordentlich rein, weil wir von der ganzen Schufterei richtig Hunger hatten und es so gut schmeckte. Anschließend musste eine kleine Gruppe von Jungs noch am Spielplatz weiterarbeiten, um noch vor den Volkstänzen fertig zu werden, die danach stattfanden und bei denen alle Rumänen und Deutsche in ihren traditionellen Trachten zu erscheinen hatten. Die Deutschen zogen also alle ihre Lederhosen und Dirndl an. Die Rumänische Tracht sah dagegen ganz anders aus. Die Tracht für Jungen und Herren sahen in etwa aus wie Anzüge - dagegen die rumänischen Mädchen trugen Kleider, die ähnlich wie kurze Dirndl geschnitten waren, aber auch sehr an die Arbeitskleidung von Krankenschwestern erinnerten. Ob das jetzt eine rumänische oder doch eher eine ungarische Tracht war, weiß ich nicht. Jedenfalls lernten wir typisch ungarische und typisch bayrische Volkstänze, worauf ein Photoshooting folgte. Doch viel Zeit zu Verschnaufen gab es nicht, denn kaum umgezogen mussten wir schon zur Latenightshow von Philip mit anschließender Party mit Dj Philip und Dj Nico, welche auch ein voller Erfolg wurde.





## **6.Tag      Donnerstag: Arbeit, Familienbesuche und Pizza** *von Manuel Ehmann*

Nachdem ich am sechsten Tag alle aufgeweckt hatte, gingen wir um acht frühstücken. Es gab dunkles Brot und helles Brot (wichtig). Und Tee. Und Gemüse. Und Butter und Marmelade. Später, nach dem Zähneputzen, gab es ein Meeting mit Freddy. Das Wetter war wunderschön und es hatte 17 Grad. Wir verbanden uns unsere Augen mit Augenbinden, suchten uns einen rumänischen Partner oder eine Partnerin und spielten ein Spiel. Andi und ich wurden beim Schummeln erwischt und haben verloren, aber es hat uns trotzdem sehr viel Spaß gemacht. Danach begannen wir mit der Arbeit. Da ich dem Playground-Team zugeteilt war, hatte ich die Aufgabe, Löcher für die Fundamente der Schaukel auszuheben. Wir gönnten uns eine kurze Pause und gingen dann sofort wieder an die Arbeit: Die Pflöcke im Sandkasten verknüpfen. Wir arbeiteten wirklich hart, bis unsere Hände aufgeschürft waren und wir

uns vor Erschöpfung einfach nur noch ins Bett fallen lassen konnten. Nachdem wir wieder zu Kräften gekommen waren, telefonierten wir mit unseren Eltern und hörten dabei Musik. Kurz darauf gab es dann auch schon Mittagessen. Es war wie immer sehr gut. Es gab die Auswahl zwischen Pilzsuppe mit Brot und Krapfen. Danach hatten wir gute zwei Stunden Freizeit, um uns zu erholen.



Wir schliefen, hörten im Freien Musik bei Sonnenschein und bis zu 23 Grad. Nach der Mittagspause begannen wir um drei Uhr wieder mit der Arbeit. Einige nahmen an einem

liebevoll vorbereiteten Workshop zur Herstellung von Osterdekoration teil. Ich habe natürlich sofort an unsere Schule gedacht und das Logo auf eines der Gläser gemalt, was mir natürlich sehr gut gelungen ist. Gegen fünf Uhr machten wir uns dann zu den Gastfamilien auf. Der Besuch war sehr spannend. Uns wurde Kuchen und Tee angeboten und von den vier Geschwistern unseres Gastgebers serviert. Die Küche war eigentlich den Küchen in Deutschland sehr ähnlich und auch die anderen Räume waren ähnlich eingerichtet.

Wir telefonierten die ganze Zeit über mit dem nicht anwesenden Vater, der als einziger in der Familie Englisch sprechen konnte. Er erzählte uns, wie die Familienverhältnisse zu den



Nachbarsfamilien waren und wie sie ihr Geld verdienen: Er ist Kaufmann und der Rest der Familie konnte sich mit dem Hof finanzieren. Der Stolz der Familie liegt in ihrer Ziegenherde - sie hatten über zwanzig! Dazu kamen noch vierzehn Schafe, die in einer extra Absperrung grasten. Außerdem hatten sie fünfzehn Hühner, vier Hunde, zwei Pferde und sechs Kühe. Im Haus gab es einen geräumigen Discoraum, in dem jeden Monat die größte Party Paptamásis stattfindet. Wir tauschten Geschenke aus, wobei die Familie uns eine Packung Pralinen übergab.

Sie zeigten uns Bilder von ihrer Familie. Danach gingen wir ins Wohnzimmer und schauten uns einen Kurzfilm über Paptamasi an. Leider konnten wir nicht wirklich etwas verstehen, da der Film ausschließlich auf rumänisch war. Zurück aus den Familien war der Pizzaofen schon fertig gebaut und wir testeten gleich die erste selbstgebackene, sehr deliziose Pizza !



Am Abend war Philipps Late-night-Show und danach eine Party, auf die nur die Mädchen Lust hatten. Wir Jungs schauten uns währenddessen einen Film an und der Niki schlief sofort ein.

## 7. Tag      **Freitag: Schwein gehabt.** *von Lorraine Kuschel*

Das muss ja schrecklich gewesen sein! Auch an diesem Tag mussten wir wie immer pünktlich um 8 Uhr beim Frühstück erscheinen, doch heute stand etwas ganz besonderes auf dem Tagesplan: Schwein schlachten!! Die ganze Gruppe bis auf Janina , Theresa, Andi, Fabian und mir nahm an der großen Schweinerei teil. Unsere Aufgabe war es dafür, an diesem Tag mit der Hilfe von Herrn Nieder den Spielplatz weiter zu gestalten. Trotz der vielen Arbeit, die zu tun war, konnten wir nicht aufhören daran zu denken, was die restliche Gruppe gerade machen würde und wie schlimm das Schweineschlachten nun tatsächlich ist , da wir ja schon frühzeitig beschlossen hatten, an diesem „traurigen“ Ereignis nicht teil zu nehmen.

Als dann endlich die anderen pünktlich zum Mittagessen zurück waren, fingen wir gleich an, sie mit allen Fragen zu löchern, wobei man auch aus den Gesichtern schon einige Antworten ablesen konnte. Den meisten und vor allem den Mädels hat das Schlachten nicht so gut gefallen ( was anzunehmen war) und sie erzählten uns von der blutigen Angelegenheit und wie das arme Schwein dann schließlich sterben musste.

Andere wiederum empfanden das Schlachten als weniger schlimm und haben sogar mit-



geholfen oder dem kleinen Schweinchen die Pfote gehalten. In einem Punkt jedoch war sich die ganze Gruppe einig: Als das Schwein angefangen hat zu schreien und zu quiecken, weil es sich seines Schicksals bewusst wurde, war plötzlich jeder den Tränen nahe und empfand doch Mitleid mit dem Schweinchen.

Den Rest des Tages verbrachten wir damit, unsere Arbeiten fertig zu stellen, wie z.B. Erde zu verteilen, den Basketballständer zusammenzusetzen und den Pizzaofen zu verputzen, da es ja bald „Tschüss“ Paptamasi und „Hallo“ Sibiu hieß. Also halfen sowohl die Deutschen also auch die Rumänen fleißig mit unser Werk so gut wie fertig zu stellen. Nach einer kleinen Verschnauf- und Duschpause gab es auch schon Abendessen : Blut und Leberwürste vom Schwein. Leider! Den meisten war nach diesem Erlebnis erst mal die Lust auf Schweinefleisch vergangen, deswegen konnten wir diesmal nicht alle Teller leer hinterlassen. Zum krönenden Abschluss des Tages gab es wie immer „Philipps Late-Night-Show“, die wir alle mit großer Spannung erwarteten. Nun konnten auch Theresa, Janina, Andi, Fabian und ich uns ein Bild von dem Abenteuer machen, das die anderen heute erlebt hatten. Die Bilder sagten mehr als tausend Worte und wir fühlten uns leider auch hierbei nicht in der Lage, das blutige Ereignis mitanzusehen. Wahrscheinlich ist das so ein typischer kultureller Unterschied: Die Leute in Paptamasi sehen es als die größte Ehre für einen Gast, wenn man für ihn ein Schwein schlachtet und der Gast dabei zusehen darf – für uns war's aber schwer zu verkraften... Trotzdem war's ein gelungener Tag 7 !

## **8.Tag            Samstag: Reise nach Sibiu** *von Theresa Wenzel*

Samstagmorgen musste die Gruppe bereits um 7.00 Uhr aufstehen, da heute ein dreitägiger Ausflug nach „Sibiu“, einer siebenbürgischen Stadt in Rumänien, besser bekannt als Hermannstadt, geplant war. Um 9.00 Uhr ist unsere Gruppe, die aus den deutschen und rumänischen Schülern bestand, per Bus aufgebrochen. Uns stand eine Busfahrt von ungefähr 8 Stunden (für 300 km!) bevor, doch da wir uns ja alle gut verstanden und die Stimmung gehoben war, würde die Zeit nicht allzu lange dauern. Für viele der rumänischen Kinder war das übrigens die erste Reise in ihrem Leben überhaupt!



Gegen Mittag allerdings sank die Stimmung kurzzeitig, als sich ein Teil der deutschen Gruppe dafür einsetzte, die Mittagspause bei Mc Donalds zu verbringen. Nachdem diese Bitte allerdings überhört wurde und der Bus am Restaurant vorbeirauschte, war die Laune einiger deutscher Schüler sichtlich getrübt und die entsprechende Atmosphäre begann sich im ganzen Bus auszubreiten. Jedoch schon kurze Zeit später war auch dieser kleine Stimmungsabschwung vergessen und bald darauf herrschte wieder eine fröhliche Atmosphäre, die sogar viele vergessen ließ, dass wir unser Reiseziel erst drei Stunden nach geplanter Zeit erreichten, nämlich um 20.00 Uhr. Zwischenzeitig hatten wir an einem Restaurant in den Karpaten unsere Mittagspause verbracht und es gab genügend Auswahl, sodass eigentlich alle satt wurden. Unsere Unterkunft lag sehr abgelegen, außerhalb der Stadt, auf einem großen Feld. Das Haus war sehr ländlich und rustikal gebaut, aber dennoch gemütlich. Später erfuhren wir, dass es sich um ein altes Flughafengebäude der deutschen Wehrmacht gehandelt hat. Nachdem die willkommenden Worte der Gastgeberin, („wenn ihr auf dem Zimmer raucht, kommen eure Eltern ins Gefängnis!“), der Zimmerverteilung und großer deutsch-rumänischer Volleyballrunde, ging es um 21.00 Uhr zu einem verspäteten Abendessen, das uns sogar noch besser geschmeckt hat, als das Essen in Paptamasi...



## 9.Tag      Sonntag in Hermannstadt von Alica Schiffhauer

Nachdem wir um 9:00 Uhr im Schullandheim Brote mit Marmelade, Käse etc. gefrühstückt haben, packten wir unsere Rucksäcke für den Ausflug nach Sibiu/Hermannstadt und statteten uns mit Lunchpaketen aus. Um 10:00 Uhr trafen wir uns alle und brachen mit dem Bus nach Hermannstadt auf, eine der zwei europäischen Kulturhauptstädte 2007, die ein sogar einen deutschen Bürgermeister hat, und das bei nur noch 1% deutschstämmiger Bevölkerung.

Nach der Fahrt, die 45 Minuten dauerte, kamen wir in Sibiu an und liefen in der Gruppe in die Stadt. Dort organisierten die Lehrer uns eine kleine Stadtbesichtigung mit einem Guide, der Deutsch sprach und uns in einer 1,5 stündigen Führung die schönsten Sehenswürdigkeiten der Stadt nahe brachte. Das Highlight der Besichtigung war die orthodoxe Kathedrale, die mit vielen Wandbemalungen ausgeschmückt war, eine große Dachkuppel besaß und der Hagia Sophia in Istanbul ähnlich war. Übrigens liegt Istanbul näher an Hermannstadt als München!

Wir betrachteten weitere Sehenswürdigkeiten, wie die reformierte und die Katholische Kirche, den Töpfer- und Zimmermannsturm, sowie das Rathaus der Stadt. Während unser Guide uns dort hinführte, erklärte er uns jeweils die Geschichte und Besonderheit dieses Gebäudes: Die Wendeltreppe des Turmes ist linksherum gebaut, damit die heranstürmenden Türken mit ihren Schwertern in der rechten Hand jämmerlich scheiterten...

Nach der Stadtführung gingen wir erst mal in einem italienischen Restaurant mitten in der Stadt mit dem von Herr Will gesponserten Geld Pizza essen. Nachdem es allen sehr gut geschmeckt hatte, gönnten wir uns noch ein Eis in der gegenüberliegenden Gelateria. Nach diesem ausgiebigen Essen durften wir bis 17:00 Uhr in kleinen Gruppen die Stadt nochmal selbst erkunden. Wir setzten uns in die Sonne auf die Bänke des „Großen Ringes“, gingen ins Internet Cafe oder schauten uns die Geschäfte an. Nach dieser Pause trafen sich die einzelnen Gruppen um 17:00 wieder auf dem Platz am Brunnen, um zusammen zum Bus zu gehen und in das Schullandheim zurückzukehren. Um 18:00 Uhr kamen wir in unserer Unterkunft an, spielten noch Volleyball oder ruhten uns auf den Zimmern aus, bevor



es um 19:00 Uhr Abendessen gab. Dieses Abendessen bestand aus: Krautsalat, Kartoffelbrei und Würstchen. Danach besprachen wir die Pläne für den nächsten Tag, an dem wir wieder nach Paptamasi fahren, um die rumänischen Schüler dort abzusetzen und unsere vorletzte Nacht zu verbringen. Um 20:00 Uhr trafen sich nun wieder alle für das „Meeting with Freddy“. Diesmal spielten wir ein Spiel mit den Rumänen, bei dem wir einen Tisch bauen sollten, auf dem danach ein mit Wasser gefülltes Glas stehen konnte. Dabei wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt, die jeweils ein Teil des Tisches bauen sollten, jedoch mit der anderen Gruppe nur durch Zettel kommunizieren konnte. Nachdem jede Gruppe ihren Teil des Tisches konstruiert hatte, fügten wir beide Teile zusammen und auf dem fertiggestellten Tisch konnte das Glas nun stehen. Die Kommunikation mit den Zettelchen war lustig...

Nach diesem Spiel begaben sich alle Schüler in die Zimmer, gingen langsam schlafen und freuten sich auf den nächsten Tag.

## **10.Tag      Montag: von Hermannstadt zurück nach Paptamasi** *von Fabian Draeger*

Um 7.00 Uhr standen wir auf, um unsere Klamotten und Schlafsäcke zu packen. Außerdem machten sich alle fertig, um dann um 7.30 Uhr Essen zu gehen. Zum Frühstück gab es Weißbrot, Marmelade, Butter, Käse und Früchtetee. Um 7.57 Uhr begaben sich alle deutschen und rumänischen Schüler in den Bus, der schon vor dem Frühstück beladen wurde. Dann fuhren wir um 8.00 Uhr los. Unterwegs sind Herr Sautier und Frau Bez zu einem Supermarkt gegangen, um Nahrung für das Picknick zu kaufen. Dann fuhren wir weiter. Die Fahrt zog sich lange hin, da es immer wieder Stau gibt, weil die Straßen verbessert wurden. Um ca. 13.30 Uhr machten wir ein Picknick auf einer Passhöhe in den Karpaten. Es gab Brot, Wurst, Käse und Getränke. Nach einer dreiviertel Stunde





fuhren wir weiter in Richtung Paptamasi. Wieder gab es viele Staus. Während der Busfahrt schauten die Schüler „Fluch der Karibik“ in Englisch, manche schliefen auch.

Als wir endlich in Paptamasi ankamen, mussten wir uns beeilen, da der Bürgermeister mit dem ganzen Gemeinderat von Paptamasi extra wegen des Projektes der Nymphenburger Schulen in die Schule kam. Wir luden den Bus aus und machten uns frisch. Dann gab es Schnitzel, Kartoffelbrei und Krautwickerl zum Abendessen. Die Schulleiterin hielt eine Ansprache und Herr Sautier hielt eine Rede auf Englisch, die von einer rumänischen Englischlehrerin ins Ungarische übersetzt wird. Er bedankte sich für die Zeit in Rumänien und erzählte ein wenig von seinem ersten Aufenthalt in Rumänien vor ca. 20 Jahren. Auch Niko hielt eine Rede und bedankte sich im Namen der Gruppe für die schöne Zeit (siehe Titelblatt)

Frau Bez zeigte noch einmal anhand ausgewählter Bilder, was wir in den letzten 10 Tagen geschafft und erlebt hatten. Komisch fanden wir, dass der Bürgermeister von Patamasi garnichts gesagt hat. Er hätte sich eigentlich mal bei allen für ihr Engagement bedanken können... Danach begaben sich die meisten deutschen Schüler auf die Zimmer und hörten Musik oder duschten sich. Anschließend gab es eine Party organisiert von Dj PHILIP (Philipp). Die Lehrer setzten sich mit anderen Rumänen an den Tisch und redeten noch ein bisschen. Und zu aller Letzt ging jeder zu Bett.



## **11.&12.Tag**      **Heimfahrt nach München** *von Philipp Gretz*

Um die letzten beiden Tage unseres Sozialpraktikums zu beschreiben, braucht man eigentlich nicht viele Worte. Diese beiden Tage waren ursprünglich gedacht, um uns noch ein bisschen der ungarischen Ess- und Trinkkultur näher zu bringen.



Wir also fuhren nicht direkt nach München, sondern steuerten die beiden ungarischen Orte Bakonyzúcs und Bakonyköpöny an. Die Dörfer sind scheinbar so eine Art Alterstreffpunkt der Nymphenburger Lehrer: Herr Nieder hat hier sein Haus, auch Herr Büchl ein ehemaliger Musiklehrer unserer Schule, und in der Nähe auch noch Herr Kilian, früher Kunstlehrer an der Schule. Außerdem gab's hier schon viele Projekte der Nymphenburger Schulen, z.B. Basketball- oder Töpfercamps, Land-Art oder Filmprojekte...

Also wurden wir nach einem reichhaltigen Abendessen zu einer Besichtigung der Weinkeller von Bakonyzúcs geladen. Dass dies nicht nur eine informative Veranstaltung werden würde, war irgendwie zu erahnen. Ohne näher auf den weiteren Verlauf des Abends einzugehen kann man sagen, dass zum Ende hin mehr und mehr unnützes Zeug geredet wurde.



Einigermaßen gut erholt und fit für die Weiterreise, fanden wir uns am nächsten Morgen zum Frühstück in einem Gemeindehaus ein. Es war nicht das Frühstück, das wir erwartet hatten. Es war nicht das Frühstück, das wir die letzten zwei Wochen jeden Tag gegessen hatten. Wir wurden großzügig von einem, eigens für uns organisierten, Cateringservice bedient. Danach ging es ab nach München. Wie so oft auf unserer Reise, wollten wir bereits nach etwa 100 km anhalten und in ein schönes Restaurant gehen. Als wir diesen Wunsch den begleitenden Lehrern vortrug, waren sie erstaunt über unsere Redegewandtheit, erkannten aber schnell, dass es sich bei diesem Restaurant um eine Filiale der Marke McD... handelte. Also fuhren wir durch Ungarn und schließlich durch unseren gastfreundlichen Nachbarstaat Österreich, ehe wir in Linz hielten. Dort angekommen stürmten sämtliche, zum Essen noch fähige Personen (ich hab den Abend davor schon angesprochen??) aus dem Bus heraus. Schnell war erkannt: Hier gibt es zwar ein Mc D...., aber auf der anderen Seite der Autobahn!!! Gebremst und mit Informationen zum Straßenverkehr an gefährlichen Autobahnen, zogen wir unsere Wege, über Stock, Stein, verschmutzte Tunnels und löchrige Zäune, bis wir an einem großen „M“-Schild angekommen waren. Dort versorgten wir uns mit lebenswichtigen Nahrungsmitteln, wie Cheeseburger, Pommes und Coke. Wer auf seine Figur achten wollte, konnte sich, laut Philipps Kalorienplan, einen Salat und Tafelwasser besorgen.

Gut gestärkt fuhren wir also weiter in Richtung unserer geliebten Heimat. Während der Fahrt taten die Lehrer so, als würden sie uns die

Beurteilung des Projektes übergeben und ließen uns unsere Teamkameraden interviewen.

Gegen Abend kamen wir dann singend („Ein Hoch auf unsern Busfahrer“), feiernd, aber auf jeden Fall erleichtert an der Schule an. Dort wurden wir dann von unseren Eltern mehr oder weniger herzlich empfangen. Man kann ihre Reaktionen auf unsere Ankunft aber auch erklären, schließlich hatten sie jetzt zwei Wochen sturmfrei gahabt und konnten mal so richtig die Sau raus lassen, anstatt sie zu schlachten. Alles in allem waren die letzten beiden Tage sehr amüsant und kulturell von so hohem Wert, dass wir sie lange in Erinnerung behalten werden.

## Resumee

*von Christian Sautier*

Rückblickend haben wir neben vielen menschlichen Begegnungen, gemeinsamen Erlebnissen, nicht immer ganz einfacher Kommunikation, viel schönem Wetter, lustigen Tanzabenden, langen Busfahrten und einem intensiven Gruppenerlebnis doch auch einiges geschafft, das der Schule in Paptamasi künftig zugute kommt:

- Zwei vom Thalkirchener Tischtennisverein gestiftete Tischtennisplatten bereichern die neue Turnhalle
- Der Spielplatz wurde komplett vom Pfarr- auf das Schulgelände verlegt und auf neue Fundamente gesetzt.
- Sieben Fahrräder wurden restauriert und stehen den Schülern jetzt zur Verfügung
- Vier von uns gebaute Sitzbänke laden zur Ruhepause im Schulhof ein
- Ein strahlend weißer neuer Backofen ermöglicht schöne Pizzaabende
- Vor der Schule steht jetzt ein professioneller Basketballkorb
- 2 schöne Sandkästen für die Kleinen sind fertiggestellt

Es war eine wunderbare Zeit mit supernetten Schülerinnen und Schülern und den tollsten Kollegen, die man sich vorstellen kann. Besser hätte es nicht laufen können!

# Dank

*Am allermeisten danken wir unserem weltbesten Alfred Burghard, der unseren Bus gefahren hat und der auch immer ein offenes Ohr für unsere Leiden hatte und TEILTE,*

*Wir danken der Kultusministerkonferenz für die Anerkennung als COMENIUS-Projekt und der Fa. Autobus Oberbayern für den tollen Bus und die wirklich großzügigen Geschäftsbedingungen. Frau Reisert und McDonalds Budapest danken wir für den „VIP-Empfang“!*

*Wir danken*

- *Emese Piski dem Lehrerkollegium und den Schülerinnen und Schülern unserer Partnerschule für die herzliche Aufnahme in Rumänien,*
- *allen, die uns Mitbringsel für die Schule in Rumänien mitgegeben haben, besonders Frau Renz und allen Lehrern die Süßigkeiten „von Lehrerzimmer zu Lehrerzimmer“ gesammelt haben,*
- *den Internatskindern, die extra ausgezogen sind, damit wir in ihren Betten übernachten konnten,*
- *Julia Bez für die spontane Bereitschaft mitzufahren und die tolle Reisebegleitung,*
- *Agnes Cesffan für den Ungarisch-Unterricht,*
- *Miklos Szalaba für Tischtennisplatten und Übersetzungshilfe,*
- *Herrn Nieder für Begleitung und jede Menge Werkzeug,*
- *seiner Frau Gabi und seiner Tochter Ilga für Quartier und die tolle Versorgung in Bakonykoppany,*
- *Sabine Frey und dem Kiru e.V. für die Vermittlung eines tollen Projekts,*
- *Herrn Will für die große Unterstützung seitens der Schule,*
- *unseren Religions- und Ethiklehrern, dafür, dass sie das Projekt als Sozialpraktikum anerkennen,*
- *Freddy Guizetti für sein heiteres Gemüt und seine sozialpädagogischen Spiele!*



*Vor allem aber danken wir Marianne Man für die große Unterstützung aus der Ferne, obwohl sie selbst nicht mitfahren konnte. Wir hoffen, dass es nie an die Öffentlichkeit kommt, dass am Kirchturm der evangelischen Kirche ihrer Heimatstadt Hermannstadt etwas fehlt....*

*Christian Sautier und 14 Schülerinnen und Schüler  
des Nymphenburger Gymnasiums*